

Der schwäbische Leonardo

Foto-Ausstellung mit Werken des Renaissance-Baumeisters Heinrich Schickhardt im Freudenstädter Rathaus

FREUDENSTADT (dow). Was der genialste Renaissance-Baumeister des herzoglichen Württembergs, Heinrich Schickhardt, an steinernen Zeugen hinterlassen hat, kann derzeit im Rathaus-Foyer betrachtet werden. Am Dienstag wurde eine Foto-Ausstellung eröffnet.



OB Erwin Reichert, Anja Richmann und Dr. Rainer Bräutigam (von links) vor Fotos von Schickhardt-Bauten. Bilder: dow



Heinrich Schickhardt (Eberhard Haist), der Erbauer von Freudenstadt, kann heute als touristische Attraktion gebucht werden.

Viele Schickhardt-Kenner und an Schickhardts architektonischen Werken Interessierte fanden sich am Dienstag Abend im Rathaus ein. Grund war der 450. Geburtstag des genialen Renaissance-Baumeisters. Dass er ausgerechnet in Freudenstadt gefeiert wurde, hat seinen Grund: Heinrich Schickhardt entwarf auf Geheiß des württembergischen Herzogs Friedrich I. die Stadt auf dem Reißbrett, so, wie sie sich in ihrem mühlespielähnlichen Grundriss mit dem großen Marktplatz heute noch darbietet.

„Wir halten das Gedenken an den Erbauer Freudenstadts wach mit dem Schickhardtbau, der Schickhardtstraße, der Schickhardtschule und der Verleihung des Schickhard-Rings“, sagte Oberbürgermeister Erwin Reichert bei der Begrüßung der Gäste aus den „Schickhardt-Städten, die uns heute die Ehre geben“. Durch die Europäische Kulturstraße, die den Namen des Baumeisters trägt, sind sie miteinander verbunden.

Dass es nach 450 Jahren wieder eine Reinkarnation des Baumeisters gibt, die als touristische Attraktion „gebucht“ werden kann, verwunderte die Gäste dann doch. Es verwunderte sie nicht nur, es amüsierte sie auch, wie Schickhardt (Eberhard Haist) da plötzlich vor ihnen stand und recht selbstbewusst die Renaissancezeit aufleben ließ aus seiner großbaumeisterlichen Perspektive. Da war die Warte des mit seiner Gambe aufkreuzenden, armen Spielmanns (Michael Bartholomä) doch eine ganz andere. Mag die historische Wahrheit auch irgendwo dazwischen gelegen haben, so war der kleine Dialog zwischen beiden doch ein netter Einstieg in die Thematik Heinrich Schickhardt, der sich historisch getreu anschließend im Stadthaus Harald Schukraft annahm (siehe Extra-Bericht weiter unten).

Freudenstadts Arzt, Dr. Rainer Bräutigam, hat die ihm im Ruhestand zur Verfügung stehende Zeit genutzt, um auf Heinrich Schickhardts Spuren zu wandeln. Mitgebracht hat er viele Fotos von dem Baumeister zugeschriebenen Gebäuden aus dem ehemaligen württembergischen Raum zwischen Stuttgart und Mömpelgard, heute Montbeliard. „Mir war es wichtig, einen Eindruck von Schickhardts baumeisterlichen Leistungen entstehen zu lassen“, sagte Bräutigam. Besondere Freude habe ihm dabei

die italienische Reise gemacht, die er dank der erhaltenen Tagebücher Schickhardt-getreu hat nachvollziehen können.

Etwa 50 Bilder sind mit Hilfe von Stadtarchivarin Anja Richmann für die Ausstellung zusammengetragen. Als Stadtplaner entwickelte Schickhardt neue Stadtteile oder eben auch eine ganze Stadt, wie Freudenstadt. Als württembergischer Landesbaumeister plante und renovierte er viele repräsentative Bauten und technische Objekte. Besondere Verdienste kommen ihm als Vermittler italienischer Renaissance-Baukunst zu. Die Vielfalt seiner Tätigkeiten hat ihm den Beinamen „schwäbischer Leonardo“ eingebracht.

Info: Die Ausstellung Heinrich Schickhardt ist im 1. Stock des Rathauses Freudenstadt bis zum 29. Februar zu den Öffnungszeiten des Bürger-Services zu sehen.